

AUS BETRIEB UND GEWERKSCHAFT



„Der Preisabbau war ein Schwindel“

Die DVB-Bürokraten entlarven ihre eigene Schande und die Demagogie ihrer „radikalen“ Worte

Die „Dresdner Volkszeitung“ druckte in der vergangenen Woche einen vom der Leipziger DVB-Bürokratie inspirierten Artikel unter der Überschrift „Schluß mit dem Lohnabbau“ nach. Ausgehend von den neuen Lohnabbauforderungen der sachlichen Textilindustriellen, müßten die Verbundbürokraten feststellen, daß sich die Verdienste der sachlichen Textilarbeiter zwischen 2,50 und 15 Mark bewegen. Dann wird angeführt, daß die „Herren Arbeitgeber“ zwar früher einen Abbau der Lebensmittelpreise versprochen, dieses Versprechen aber nicht gehalten hätten.

„Die Auffassung der Herren Arbeitgeber war irrig: Die Löhne wurden dreimal getarnt, von einer Senkung der Lebensmittelpreise und der übrigen Lebenshaltungskosten hat aber die Arbeiterschaft bisher außerordentlich wenig gemerkt.“ Bei einem ähnlichen Spiel der Arbeitgeber bestünde die Tarifverträge nicht aufgeführt und keine Lohnführung vorgenommen werden, die die Lebensmittelpreise tatsächlich entsprechend gelindert sind.“

„Die DVB-Bürokraten, die die DVB-Demagogie so, als hätten sie damals den nicht nur von den Kapitalisten, sondern auch von der gesamten DVB- und Gewerkschaftsbürokratie maßgebenden Schwund von der „Preissenkung“ tatsächlich selbst geglaubt! Sie möchten gern, daß die Textilarbeiter entgegen, in welcher Hinsicht die Sachlichen zu dieser Zeit gerade die DVB-Bürokratie mit dem Hinweis auf den „zu erwartenden Preisabbau“ jeden Kampf zu verhindern suchten. Jetzt sehen sie von einem unehrlichen Spiel der Unternehmer, an dem sie zu jener Zeit als glatte Mitspieler beteiligt waren.“

„Wir haben damals schon mit aller Schärfe das arbeitertreue Treiben der Gewerkschaftsbürokratie gegeißelt und die Textilarbeiterschaft wird heute erkennen, wie sie von den DVB-Bürokraten betrogen werden, die sich durch ihre eigene Demagogie entlarven. Gerade die radikalen Worte, die die Bürokraten jetzt wieder im Munde führen, dienen wiederum keinem anderen Zweck, als gegenüber den Textilarbeitern den Eindruck zu erwecken, als wolle auch die DVB-Bürokratie keinen weiteren Lohnabbau dulden, um so wenigstens noch einen Kampf gegen den Lohnabbau zu betreiben zu können. Es heißt es in dem Artikel der „Volkszeitung“ zum Schluß, nachdem der Bund der Sachlichen einer Arbeitsgemeinschaft angeführt ist, aus dem hervorgeht, daß für die allerwichtigsten Lebensmittel 30,45 Mark wöchentlich ausgegeben werden müssen.“

„Es ist deshalb eine Grenze für den Lohnabbau!...“ Wir warnen die Arbeitgeber in letzter Stunde, die Arbeiterschaft noch mehr zu provozieren, sie könnten es später bitter bereuen müssen, wo „es Unheil durch einen weiteren Lohnabbau über die weitauswärtige Textilindustrie gebracht wurde!“ Diese furchtbare Drohung wird die Textilarbeiter wahrheitsgemäß in Angst und Schrecken versetzen, aber was wird dann, wenn die Unternehmer diese letzte Warnung nicht beachten und — was ja bestimmt eintreten wird — auf ihren Lohnabbauforderungen bestehen bleiben? Ja, dann — dann werden es eben die Unternehmer „beweisen“ müssen, daß die Textilproleten verunglückt werden. Aber solche „Warnungen“ lassen sich die Textilindustriellen eine ihre Jüdenchen.

Jittern werden die Textilunternehmer aber dann, wenn die Arbeiter unter Führung der Textilarbeiterschaft den Kampf gegen jeden Preisabbau aufnehmen. Nur vor Kampfmaßnahmen werden sie zurück, nur der Streik kann sie veranlassen, auf ihre Lohnabbaupläne zu verzichten. Das beweisen die Beispiele von Korbwaren, Gummifabrik, Wollchemie, Stahlfabrik und Eisenbau. Deshalb werden die sachlichen Textilindustriellen auch nicht auf die Demagogie der DVB-Bürokraten hereinfallen und sich nur auf ihre eigene Profitrechnung verlassen. Jeder Versuch, den Lohn auch nur um einen Pfennig abzubauen, wird mit dem Streik beantwortet!

Geben Pfennig am letzten Lohntag

(Arbeiterkorrespondenz)

Im Orländischen Gummiwerk C. W. Franz in Pölsitz sollen jetzt Lohnabbauarbeiten durchgeführt werden. Auf der Seite des Abbaues soll das Patentrecht und links und rechts die Worte „Heil Hitler“ eingegraben werden. Dann kann sich jeder Arbeiter leisten „Heil Hitler“ von dem Streikenden ablassen — wenn die Behörde dem Unternehmer nicht einen Schritt durch die Rechnung gemacht und die Durchführung der Patentrechtsgewinnabschneide ablehnt.

Wie rigoros der Unternehmer mit den Arbeitern umspringt, zeigt folgender Fall: Ein junger Arbeiter hatte den Betrieb verlassen. Zum letzten Lohntag hatte er noch 12,97 Mark erhalten. Er erhielt aber nur 0,97 Mark ausgezahlt, weil 12 Mark wurden ihm von dem Unternehmer einbehalten, weil der junge Arbeiter im Oktober des vergangenen Jahres eine Aluminiumform bestellt hatte, wobei die Rechnung wurde. Die Herstellungskosten für eine neue Form hätten 30 Mark betragen, die dem jungen Arbeiter von seinem Lohnentlohn von 12 Mark abgezogen wurden. Der Unternehmer wollte zwar jede Woche 1 Mark einbezahlen, 8 Mark muß der Junagarbeiter Rückgeld zahlen, so daß ihm bei einem weiteren wöchentlichen Lohnabbau von einer Mark für ihn selbst nur noch 3 Mark blieben. Er erklärte sich aber dann damit einverstanden, daß wöchentlich 0,50 Mark in Abzug gebracht wurden. Als er den Betrieb verließ, hatte er ungefähr 20 Mark auf die Form gebracht. Trotzdem wurde ihm jetzt der gesamte Restlohn einbehalten. Weil dem jungen Arbeiter ein Verleihen passiert ist, mußte er praktisch drei Wochen lang umsonst arbeiten und jetzt soll er von 7 Pfennig den Lebensunterhalt einer Woche bestreiten.

Der kommunistische Jugendverband organisiert den Kampf gegen die wirtschaftliche Ausbeutung der Arbeiterjugend. Auch die proletarische Jugend muß sich in die antifaschistische Kampffront einreihen. Gestaltet den Internationalen Jugendtag zu einem Massenfest zum Antifaschistischen Aktion.

Die Einstellung von Erwerbslosen erzwungen

Ein guter Waffent zum Kampf gegen Lohnabbau!

In dem Händereisetrieb von Wunich in Rändö bei Limbach kam es mit Hilfe des Roten Textilarbeitersverbandes Limbach zu einem vorbildlichen Beispiel der Arbeiter, die an Stelle von geforderten Lohnstunden die Einstellung von Erwerbslosen erzwangen. Am Mittwoch der Unternehmer für größere Teile der Belegschaft die Verlängerung der Arbeitszeit auf 10, 11 und 12 Stunden an. Der Rote Textilarbeiterverband in Limbach wandte sich, nachdem er dies erfahren hatte, sofort an die Betriebsleiter

und Erwerbslosen von Rändö und forderte sie auf, gemeinsam den Kampf gegen die Lohnstunden und für die Einstellung von Erwerbslosen, im Zusammenhang mit dem Kampf gegen den bestehenden Lohnabbau, zu führen.

Der Erwerbslosenausschuh veranlaßte durch eine Delegation den Bürgermeister, den Unternehmer telefonisch anzufragen. Er erhielt dabei die Mitteilung, daß der Betriebsrat angeblich mit den Lohnstunden einverstanden sei. Darauf erzwangen die roten Betriebsräte, die von dieser Auskunft unterrichtet wurden, sofort eine Betriebsratsitzung, in der der Unternehmer erschienen und erklärte, er brauche nicht das Einverständnis des Betriebsrates, es genüge lediglich die Mitteilung an ihn über die Verlängerung der Arbeitszeit. Dieser Mitteilung trat der rote Betriebsrat mit aller Schärfe entgegen. Er wies darauf hin,



1000 Eisenbahner sollen im Reichsbahn-Direktionsbezirk Dresden entlassen werden. Organisiert den Abwehrkampf! Zeichnet für den Kampflands der Antifaschistischen Aktion!

So wird der Streik vorbereitet!

Wie sieht der vorbereitende Kampfausbruch aus?

Der Ausdruck einer wahrhaft kämpfenden Einheitsfront ist die Wahl des Kampfausbruches in den Betrieben nach den Grundsätzen der Einheitsfront, auf der Basis der Vorbereitung, die die Belegschaft selbst beschließen hat.

Die Mitglieder der Streikkommissionen sind in der Regel die besten Arbeiter der Belegschaft. Bei 200 Mann Belegschaften soll der vorbereitende Kampfausbruch mindestens 20 Arbeiter, Arbeiterinnen und Jungarbeiter umfassen. Dem Kampfausbruch gehören neben einer geringen Anzahl kommunistischer Arbeiter, sozialdemokratische, parteilose, organisierte, unorganisierte und jugendliche Arbeiter und Frauen, sowie Vertreter der Erwerbslosen an.

Wichtig ist die Wahl eines vorbereitenden Kampfausbruches in der ersten Betriebsversammlung nur unvollkommen, es ist in allen nachfolgenden Beratungen der vorbereitende Kampfausbruch im Verhältnis zu der weiteren Entwicklung des Kampfes ständig zu erweitern und zu ergäuzen.

Jeder betriebliche vorbereitende Kampfausbruch muß sofort nach seiner Konstituierung nachfolgende Kommissionen bilden und alle Mitglieder auf diese Kommissionen aufteilen: a) politische Kommission (engere Kampfausbruch); b) organisatorische Kommission; c) Finanzkommission (Streikfonds, JAH-Solidaritätsauschuh, Verkaufsliteratur usw.); d) Agitations- und Propagandakommission (Flugblätter, Betriebszeitungen, Verteilungen an den Zentralen Kampfausbruch, Berichte an die kommunistische Presse usw.); e) Streikkommission (Verbindung mit den Erwerbslosen, Hausfrauen, Massenorganisationen, Betriebsgewerkschaften); f) Jugendkommission.

Während der vorbereitende Kampfausbruch seine Aufgaben löst, so muß er sofort bei Festlegung der Beschlüsse auf die einzelnen Kommissionen die Durchführung der Beschlüsse auf die einzelnen Kommissionen aufteilen. Zwischen den Tagungen der vorbereitenden Kampfausbrüche hat die politische Leitung (engere Leitung) das Recht und die Pflicht, den Kommissionen nach anderer Arbeit zugute zu tun. Die allgemeinen Richtlinien für den Inhalt der Arbeit der einzelnen Kommissionen kann man wie folgt festlegen:

1. Politische Kommission

Sie ist die wichtigste Kommission unter der Leitung des Vorsitzenden. Sie ist die eigentliche Leitung. In ihr werden alle wichtigen Fragen der Vorbereitung und Durchführung des Streiks besprochen und für den gesamten Ausbruch entsprechende Beschlüsse zur Beschlußfassung ausgebracht.

Sie hat auch das Recht, besondere Beiträge, die im Interesse der Durchführung des Streiks liegen, zu erheben, ohne den gesamten Ausbruch zu fragen.

Sie berät alle Maßnahmen zur Mobilisierung der Arbeiter gegen die Unternehmer, gegen die Anschläge des Gewerkschaftsbürokrats und macht dem Gesamtausbruch entsprechende Beschlüsse. Sie überwacht die Arbeit aller anderen Kommissionen und leitet sie ein.

2. Organisationskommission

Sie entwirft einen konkreten Arbeitsplan. Sie stellt einen Plan für betriebliche Kampfproben auf. Sie schafft die Verbindung mit allen Funktionen und berät die Belegschaftsorganisationen.

das erst vor kurzer Zeit sechs Kollegen wegen „Arbeitsmangel“ entlassen worden seien.

Gleichzeitig betonte er, daß die Belegschaft unter allen Umständen die Einstellung von Erwerbslosen mit Arbeitszeitverlängerung fordern. Unter diesem Druck wick der Unternehmer zurück, versicherte auf die angeforderte Arbeitszeitverlängerung und stellte die entlassenen Arbeiter ein.

Die Entschlossenheit und Kraft der Belegschaft und das Bündnis mit den Arbeitslosen erzwang also den sofortigen Rückzug.

Raziarbeiter im Streik gegen Hitler-Unternehmer

In der vergangenen Woche kam es bei der Königsberger Sprengstoffabrik Krages & Krage, einem Betrieb, dessen Leitung der NSDAP angehört, zur Arbeitszeitverlängerung der Belegschaft. Dieser Streik, der einige hundert Arbeiter umfaßt, ist von besonderer politischer Bedeutung. Es geht bei dem Streik nämlich darum, einen von der Nazi-Betriebsleitung der Belegschaft unterbreiteten Lohnabbau von 15 Prozent mit dem Mittel des Streiks abzuwehren.

Vor längerer Zeit, nach dem letzten Lohnabbauvertrag, wurden 100 Nazi-Arbeiter eingestellt. Diese Nazis sollten dazu gebraucht werden, die sachlichen Ausbreitungspläne bei der Belegschaft durchzuführen zu können. Dieser elende Plan ist gescheitert.

Am Montag trat die Belegschaft geschlossen in den Streik. Die Nazi-Arbeiter erklärten sich solidarisch mit diesem Kampf gegen die Hitler-Betriebsleitung und schlossen sich auf dem Boden der roten Kampfeinheit. Die Belegschaft streikt gegen den geplanten Lohnabbau für Arbeiter von 35 auf 46 Pfennig die Stunde. Die Löhne für die anderen Arbeiter, insbesondere für die Jugendlichen, sollen in ähnlicher Weise abgebaut werden. Schon vor einiger Zeit führte die Nazi-Betriebsleitung einen ungenehmigten Lohnabbau durch.

Textilarbeiterjugend demonstriert gegen Lohnabbau

Wie uns gemeldet wird, kam es im Leipziger Norden am Sonnabend zu einer spontanen Demonstration von 50 bis 60 jugendlichen Arbeitern, die sich gegen den bevorstehenden Lohnabbau bei den Textilarbeitern richtete. Der Demonstrationstrupp zog sich in der Hauptstraße durch die Arbeiterviertel hin. Unter dem Ruf „Heil Hoosau“ löste sich die Demonstration auf. Zu irgendwelchen Zwischenfällen, Verhaftungen usw. kam es nicht.

Von den Demonstrierenden wurden Plakate von Flugblättern, gerichtet gegen die Textilgewaltigen, unter der Arbeiterschaft verteilt.

lungen vor. Sie legt die Lokale fest und besetzt die Referenten. Sie organisiert einen Kurierapparat, der sofort von der Streikleitung übernommen werden kann. Sie organisiert die Herstellung der Flugblätter, Handzettel und Betriebszeitungen und beten ordnungsgemäßen Vertrieb.

Sie arbeitet den konkreten Plan zur Streikführung aus. Sie legt die Streiklokale fest. Sie organisiert die Erstellung aller Streikenden noch vor dem Streikbeginn. Sie schafft sich rechtzeitig genügend Hilfskräfte, um mit dem ersten Streiktag durch die Registrierung aller Streikenden zu erfolgen. Sie arbeitet für die Streikleitung die Ausgabe der Streikforten vor.

Ein Vertreter der Orgkommission muß dem Solidaritätsauschuh angehören und die Orgkommission mit dem Solidaritätsauschuh die Einrichtung der Küchen der JAH und die Maßnahmen zur Verhinderung der Kinder festlegen.

3. Agitations- und Propagandakommission

Sie schafft Arbeiterkorrespondenten, Zeichner und Sprechermannschaften. Sie entwirft den Text der notwendigen Flugblätter, Handzettel und der Betriebszeitungen, die von der politischen Kommission genehmigt werden müssen. Sie fertigt Plakate und Transparente für die Versammlungen und Demonstrationen an. Sie organisiert für die Streikenden. Sie sorgt für Schulung der Belegschaft für den Kampf.

4. Finanzkommission

Sie schafft die Munition für den Kampf heran. Sie organisiert die Finanzierung der gesamten Agitation. Sie organisiert die Sammlungen für den Streikfonds der JAH und die Sammlungen für die JAH sowie sämtliche Mitglieder des Ausschusses und alle roten Funktionäre sowie sympathisierende Arbeiter herangezogen werden müssen.

Die Finanzkommission entsendet mindestens einen Mann in den Solidaritätsauschuh und kontrolliert die Ausgaben der Gelder durch den Solidaritätsauschuh.

Sie organisiert den Vertrieb aller Literatur, soweit diese verkauft wird.

5. Streikführerkommission

Sie bereitet das Einlegen der Streikposten vor. Sie hält die Verbindung mit den Erwerbslosen. In der Streikführerkommission sitzen die Vertreter der Erwerbslosen, der Hausfrauen und der Massenorganisationen. Sie weiß, wieder Erwerbslose und Frauen sowie Mitglieder anderer Massenorganisationen täglich zur Verfügung stehen.

Die Streikführerkommission hat ferner die Aufgabe, die Betriebswehren aufzubauen und auszubauen. Die Betriebswehren muß der aktivste Kern der Streikführerkommission zum Streikpostenleben und zum Kampf gegen Nazi-Propaganda sein.

6. Die Jugendkommission

Die Jugendlichen, die zum vorbereitenden Kampfausbruch gehören, haben die Pflicht, gute Reden heranzuziehen, um eine Jugendkommission des vorbereitenden Kampfausbruches zu schaffen. Diese Jugendkommission organisiert Jugendbelegschaftssammlungen, die Erstellung aller Jugendplakate, um diese überall einlegen zu können. Zur Mobilisierung der Jugendlichen und Lehrlinge stellt sie die Jugend- und Lehrlingsorganisationen auf und organisiert die Bearbeitung der Lehrlingsplakate gemeinsam mit der Orgkommission.